



den Handschriften', welche seit der Zeit angeschafft worden, gleichfalls ein Verzeichniß herausgegeben würde.

Von alten Drucken besitzt die hiesige Bibliothek auch einen ansehnlichen Vorrath, besonders verdienen der Endchrist (Antichrist) die Biblia pauperum, vita b. Mariae virg. alle in Holz geschnitten, ingleichen liber de miseria humane condicionis Lotarii Dyaconi, 1448, Digesti novi opus, zu Venedig 1477 auf Pergament gedruckt, das Jus canonicum in 3 Bänden, von eben diesem Orte und Jahre, und viele andre mehr bemerkt zu werden. Die Bibliothek hat beträchtliche Einkünfte aus der herzogl. Kammer. Der Durchl. Herzog widmet ihr auch überdies von Zeit zu Zeit ansehnliche Summen, besonders für alte Drucke. Unter seiner Regierung ist durch eine neue Ordnung die Bibliothek gemeinnütziger geworden. Sie steht täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen, von 11 bis 1 Uhr offen. Alle herzogliche Diener und andre in der Stadt Gotha wohnende Liebhaber der Lekturie, können, gegen einen Schein, Bücher zum Lesen ins Haus bekommen, und auf Unterschrift oder Verbürgung eines hier Anwesenden, erhalten auch Auswärtige Handschriften und Bücher. Blos durch das Ausklopfen sind die Bücher der herzogl. Bibliothek gänzlich von den Würmern befreit worden.

Der erste Bibliothekar derselben war der obengenannte Kammerdiener und Baumeister, Andreas Rudolphi, welcher unter der Aufsicht des Kanzlers Franzke einen nach den Materien eingerichteten alphabetischen Katalogus derselben verfertigte. Dieser übergab auf herzogl. Befehl, wegen vieler andern Geschäfte, dem D. Samuel Keyher 1665 die Bibliothek, welcher aber während der Uebergabe als Professor nach Kiel berufen wurde. Zu seinem Nachfolger ernannte der Herzog Joachim Barthol. Meyern, unter welchen die Bibliothek die gegen-

gen-